

Unterm Zeichen des Kreuzes nach Rom

Goldschmiedin Petra Heming gestaltete Emmerick-Reliquiar für den Vatikan

-ude- Coesfeld. Nein, weiß Gott. Einen solchen Auftrag bekommt man nicht oft. „Das war schon eine ganz besondere Arbeit“, sagt Petra Heming und schaut auf das silberne Gefäß, das sie in Händen hält. Die Goldschmiedemeisterin aus Coesfeld hat das Reliquiar für eine andere Coes-

felderin gestaltet: für Anna Katharina Emmerick, die am 3. Oktober selig gesprochen wird. Noch ist das kunstvoll gearbeitete Oval, auf dem sich das Coesfelder Kreuz machtvoll erhebt, leer. Doch in den nächsten Tagen wird die Reliquie aus Münster, wo sie beim Bischof verwahrt wird, in die Gold-

schmiedewerkstatt gebracht und auf rotem Samt hinter dem Glas einer Rosette eingefügt. Wenn das Reliquiar nächste Woche mit der Coesfelder Delegation nach Rom reist, fährt Petra Heming mit. „Ich freu mich darauf“, sagt sie. „Das ist ja ein einmaliges Erlebnis.“

Im Juli hat Heming den außergewöhnlichen Auftrag vom Bistum bekommen. „Das habe ich schon als besondere Ehre empfunden“, schaut sie zurück. Warum sie gefragt wurde? „Ich habe auch in der Vergangenheit schon für kirchliche Einrichtungen oder

Gemeinden gearbeitet“, sagt Heming. Vielleicht deshalb.

In enger Zusammenarbeit mit Dechant Johannes Hammans, dem Pfarrer der künftigen neuen Anna-Katharina-Gemeinde, hat die Goldschmiedin einen Entwurf erarbeitet und in den folgenden

Wochen zu künstlerischem Ausdruck gebracht. Besonders ins Auge fällt das Coesfelder Kreuz, das sich mächtig über dem eigentlichen Reliquien-Gefäß erhebt. Es gibt der gesamten Arbeit aus 925er Sterling Silber eine Höhe von immerhin gut 30 Zentimetern.

„Das Coesfelder Kreuz hat Anna Katharina Emmerick sehr viel bedeutet und sie hat oft darunter gebetet“, erklärt Petra Heming, warum sie es so ex-

poniert verwendet hat. Wie das gesamte Reliquiar sind auch Korpus und Balken des Kreuzes Handarbeit. Der gegossene Korpus ist auf den zusammengelöteten Silberbalken angebracht, ebenso eine kleine Tafel mit der Inschrift „INRI“. Der Längsbalken des Kreuzes wächst aus einem Rosenrund empor, der einzigen Verzierung auf dem ansonsten ganz schlicht gehaltenen Gefäß. Auf seinem handgetriebenen Deckel und damit am Fuß des Kreuzes ist der Name der Emmerick eingraviert. Die Gravuren auf dem Seitenoval zeigen wichtigen Stationen im Leben der Mystikerin und Ordensfrau:

ihr Geburtshaus in Flamschen, die Rosette von Heilig Kreuz in Dülmen, wo sich ihr Grab befindet, und der Taufstein von St. Jakobi in Coesfeld, der Kirche, in der sie getauft worden ist. Hinten stehen ihr Geburts- und Todestag und das Datum vom Tag ihrer Seligsprechung.

„Das Gefäß ist von unten verschraubt und wird dort geöffnet, wenn die Reliquie hineingelegt wird“, erläutert Heming. Ein Zertifikat, das mit in das Behältnis kommt, weist sie als echt aus. Auf rotem Samt wird die Reliquie dann durch das Glas in der Rosette gut sichtbar sein. Nicht für die Coesfelder allerdings, denn das Reliquiar bleibt im Vatikan in der ewigen Stadt. Für immer.



Noch fehlt die Reliquie in dem silbernen Gefäß, das Goldschmiedemeisterin Petra Heming gestaltet hat. Das Coesfelder Kreuz, unter dem die Emmerick oft gebetet hat, krönt das mit Gravuren geschmückte Oval. Foto: Ulrike Deusch

ZUM THEMA

Reliquie

Wenn jemand selig gesprochen wird, ist damit eine Exhumierung verbunden, um Reliquien zu entnehmen, sagt Dechant Hammans. Im Fall von Anna Katharina Emmerick gab es einen zweiten Grund: Ihre Grabstätte in der Dülmener Heilig-Kreuz-Kirche wird umgestaltet, vorübergehend werden ihre Gebeine daher in der dortigen Maria-Königin-Kirche aufbewahrt.

Mehrere Kno-

chenteile befinden sich derzeit beim Bischof von Münster. Eine Reliquie wird aus Anlass der Fusion zur Anna-Katharina-Gemeinde bei der offiziellen Feier in den Altar der Laurentiuskirche eingefügt. Das von Petra Heming gestaltete Reliquiar wird dem Papst am 3. Oktober übergeben „zum Zeichen dafür, dass die Seligsprechung auch Bedeutung für die Weltkirche hat“, so Hammans.